



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

365 (9.8.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135281)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 30. 40 pro Quartal.
Einzeln-Nummern 5 Pfg.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 365.

Freitag, 9. August 1907.

(Mittagsblatt.)

Freiherr Marschall von Bieberstein.

× Haag, 8. Aug.

Ich konnte schreiben von einem Besuche zurück, den ich dem ersten deutschen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz im Palace Hotel in Scheveningen abgestattet habe. Die erste Etage des nördlichen Hotelflügels ist das Gebiet, das Deutschland zuletzt annektiert hat. Von den obersten Stufen der Treppe bis zu den Fenstern, von denen der Gesandte einen herrlichen Ausblick über die weite See hat, ist alles deutsch. Ein Deutschland im Kleinen, mit dem Bild auf die deutsche See. Ein Mikrokosmos des Kaiserreichs. Ein Deutschland im Kleinen mit einer größeren Persönlichkeit an der Spitze. Sir Robert Morier pflegte zu sagen, daß Bismarck Deutschland groß gemacht, aber die Deutschen klein gemacht habe. Hier in Scheveningen, in diesem Miniaturdeutschland, ist das deutsche Individuum groß. Ja, mein Herr, wie die Amerikaner sagen, in meinen Augen ist Baron Marschall ein riesenhafter Mensch.

Baron Marschall ist auch zugleich der „Riesenerl“ der Konferenz.

Es war interessant zu sehen, wie unaufhaltsam und schnell sein Gemüth auf der Konferenz zunahm. Bis zum Februar glaubte man, daß Deutschland eine abwartende Haltung voll sympathischer Vertuschung annehmen würde. Man hatte die Absicht alle Initiative an die anderen Mächte zu überlassen. Seitdem jedoch Freiherr Marschall nach dem Haag gekommen ist, hat man viele positive Haltung fahren lassen. Erst auf dem einen Gebiet, dann auf dem anderen hat Baron Marschalls Einfluß sich fühlbar gemacht, bis dieser nach der sechsten Woche der Tagung unaussprechlich geworden ist. Was er sagt, wird angenommen. Und es kam seinem Zweifel unterliegen, daß in den Augen der internationalen Welt der Haag das Gedankens-Altar ausgedient hat.

Freiherr Marschall hat eine eigentümliche Gewohnheit in den Sitzungen, die ihm allein eignet und die sehr charakteristisch ist. Obwohl er nach dem Reglement als der erste Buchstabe des Alphabets beginnt, reißt auf den ersten Schlag rechts vom Präsidenten, verläßt er häufig seinen Platz und stellt sich hinter den Sprecher, von dessen Ausführungen er kein Wort zu verlieren wünscht. Der Kontrast zwischen seiner hünenhaften Gestalt und den zierlichen Figuren der meisten anderen Delegierten läßt beinahe an einen Dregelmann mit seinem Affen denken. Es ist mitunter ein Vorteil, groß zu sein. Ein Mann von mehr als gewöhnlicher Größe hat in öffentlichen Versammlungen um so mehr einen Vorzug, wenn er dabei noch im gleichen Verhältnis breit ist. Graf Münster war auch lang, aber so dünn wie eine Telegraphenstange. Baron Marschall sitzt gut im Sattel.

Sowohl in dieser als auch in anderer Beziehung läßt der deutsche Delegierte nicht häufig an Lord Pauncefote denken, der auf der ersten Konferenz war. Lord Pauncefote gleich in seinem Auftreten, seinem Gemüth nach und in seinem Auftreten. Herr von Marschall wie ein Tropfen Wasser dem anderen, der Unterschied ist nur, daß der letztere 65 Jahre alt ist, während der Engländer 72 Jahre zählt. Beide sind

juristisch vorgebildet, beide waren am Ministerium des Aeußeren tätig und beide kamen nach dem Haag von einem fernen Gesandtenposten, den sie beide mit Auszeichnung bekleidet haben. Und keiner von beiden kannte die Kollegen, mit denen sie Wochen lang zu arbeiten hatte, näher, beide haben sie, lange bevor die Konferenz ihrem Ende zuging, die Achtung und die Zuneigung ihrer Kollegen gewonnen. Deutschland und England haben seit 1899 die Plätze gewechselt. Was damals Lord Pauncefote war, ist jetzt Baron von Marschall. Und was Deutschland damals war, nämlich ein passives, ungenügendes Hemmnis der Verhandlungen mehr, als eine zu Taten anspornende Kraft, das ist in gewisser Beziehung jetzt England geworden, das jetzt, ähnlich wie Deutschland im Jahre 1899 einen Mann von beinahe 80 Jahren als ersten Delegierten abgeordnet hat.

Und doch wird trotz Marschalls von Biebersteins Erfolg ihm niemand als ein Genie bezeichnen wollen. Und doch besitzt er ein wahres Genie, ein Genie der Aufgewecktheit und zeichnet sich besonders durch den Umstand aus, daß er gefunden Verstand hat. Er ist kein nervöses Stachelhörnchen, sondern ein aufgeweckter, humorvoller und gesunder Mann von Welt, der die Weisheit seiner 65 Jahre mit dem sprudelnden Temperament der Jugend paart. Ich fragte eines Abends über Kälte. „Kälte?“ fragte er, „davon fühle ich nichts; aber ich habe auch ein warmes Herz.“ Und das hat er auch, jeder kann das merken. Als Gastherr verfügt er über die Gabe, jedem die Auffassung beizubringen, als wäre er ein besonders geehrter Gast und wenn es sich auch nur um einen recht unbedeutenden jungen Sekretär handelt. Im Gespräch ist er ebenso schlicht wie Jar Nilolus, womit allerdings die Ähnlichkeit zwischen beiden zu Ende ist. Einer der Delegierten machte dieser Tage die Bemerkung, daß in öffentlicher Rede Marschalls Worte klingen wie die Schläge eines Gommers, den ein Titan führt, ein Ausdruck, dessen Sättigung man allerdings dem südamerikanischen Temperament des älteren Delegierten zugute halten müssen wird. Aber seine Kraft und sein Einfluß in der Konferenz haben ihres Grundvielmehr in seinem klaren und scharfsinnigen Urtheil, in seinen Zugewandtheit dem richtigen Urtheil von Gegnern gegenüber, in seinem Gerechtigkeitsgefühl, in seiner Bereitwilligkeit zu geben und zu nehmen und in seiner bestimmten Absicht, Resultate zu erzielen, die der Mühe werth sind. Ein harter Kopf und ein warmes Herz, haben es Baron Marschall ermöglicht, Deutschland Erfolge zu bereiten und auch für die Konferenz; etwas, worauf vor zwei Monaten kein deutscher Patriot zu hoffen wagte.

„Wir sind nach dem Haag gekommen,“ sagte Baron Marschall bei unserem ersten Zusammentreffen zu mir, „um etwas zu erreichen, etwas Praktisches, bei dem wir alle gut fahren. Und wenn wir Erfolg haben wollen, dann müssen wir damit anfangen jede Idee fahren zu lassen, wie wir unsere Kollegen benachteiligen könnten. Niemand in die Ecke drängen. Wäre jedermanns Eigenliebe, das ist die Art, mit der man Resultate erzielt.“

Baron Marschall hat sich an diese Vorschriften gehalten. In den letzten sechs Wochen habe ich ihn nie ein unfreundliches Wort gegen jemand sagen hören. Er hat mir selbst oft genug

Vorwürfe gemacht wegen meiner, wie er sich ausdrückte, allzu großen Festigkeit der Klagen, die ich gegen die englische Delegation gerichtet habe. Aber natürlich fühlte er nicht so stark wie ihre eigenen Landsleute ihr gänzliches Versagen, durch das Deutschland gewann.

„Man kann sich keinem stärkeren Zertum hingeben“, sagte mir Freiherr von Marschall noch am Mittwoch, „als wenn man glaubt, daß man selbst etwas erreicht, indem man es der Bevölkerung eines anderen Landes unangenehm macht. Je glücklicher und zufriedener eines Nachbarn sind, desto besser ist es für Einen selbst. Die große Kunst für einen Staatsmann besteht nicht darin eine andere Macht in eine isolierte Position zu bringen, wodurch sie fortwährend an ihre eigene Schwäche und eine für sie bestehende Gefahr erinnert werden, sondern gerade das Gegentheil ist notwendig. Wir haben keine Wege gesucht und ich spreche deshalb aus Erfahrung. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland, die von manchen Leuten als eine Drohung an Deutschlands Adresse angesehen wird, ist von außerordentlichem Einfluß auf unser Verhältnis zu Frankreich geworden. Als Frankreich isoliert dastand, war es eine fortgesetzte und hinderliche Gefahr für uns. Sobald aber Frankreich durch das Bündnis mit Rußland sich leidlich von seiner Gefährlichkeit erholt hatte, hörte es auf, für uns ein Gegenstand des Kopfschüttelns zu sein. Frankreich ist seit dem Abschluss jener Allianz um ein viel besserer Nachbar geworden, als jemals zuvor. Diese Erklärung erscheint plausibel; sie findet in der menschlichen Natur ihre Begründung.“

William T. Stead.

Zur Nachwahl in Lörrach-Land

Schreibt sehr verständig die „Allg. Ztg.“:

Da die Freikämmerer verhältnismäßig zahlreiche Anhänger im Wahlkreise haben, so wäre bei einem geordneten Vorgehen ein wenigstens numerischer Erfolg fast zu erwarten. Es darf aber angenommen werden, daß sie in richtiger Würdigung der politischen Gesamtlage diesmal ebenso wie bei der ersten Nachwahl für die Wiederwahl des Richters eintreten werden und zwar geschloffen. Dem Zentrum wäre eine Entregung des Sticks zwar sehr angenehm, als eine Art von Vorprobe für die von ihm erstrebte Gesamtsprengung, aber gerade um so weniger liegt ein solches Vorhaben in der Praxis zu liegen.

Wir wollen hoffen, daß die hier angeführten wirklich sehr schwer wiegenden Gründe für das Zusammengehen der liberalen Parteien von den Freikämmerern hinreichend genügt werden. Es ist sehr gut, daß ein ihnen näher stehendes Blatt solche Mahnung an sie richtet, um so sicherer ist Aussicht, daß sie ihr folgen werden. Wir meinen auch, daß die äußerst schwierige Lage, in die der badische Liberalismus durch verschiedene Umstände gebracht worden ist, ein so unbedingtes Zusammengehen erfordert, daß darüber gar nicht weiter diskutiert werden sollte. Es ist eine Selbstverständlichkeit der politischen Lage. Die national-liberale Partei hat sich auch seiner keine andere Möglichkeit ihres politisch-parlamentarischen Wirkens kennen, als die eines verträglichsten Zusammenarbeitens mit der Demokratie und dem Freikämmerer auf ehrlich und unerschütterter liberaler Grundlage, unter

er es nicht, und die letzten Ereignisse waren die Bestätigung seiner Ansicht.

Ethelrith immer noch sehr unter der Kälte, obgleich man sie in Pelze gehüllt und außerdem noch ihr Gesicht mit einem wollenen Tuche bedeckt hatte. Die Stride, mit denen sie an den Sattel gelunden war, waren granatrot fest angezogen und machten Hände und Füße weich und blutlos. Ethelrith hatte lauz aufschreien mögen der Schmerz, und doch dachte sie alles hinweg. Ob viele Leute sie auf dieser sonderbaren Reise begleitet hätten, konnte sie jetzt nicht leben. Vor zwei zu Zeit hörte sie eine rauhe Stimme ein Pferd anrufen auf einen Mädelchen. Aber weiter vornahm sie nicht. Sie bemerkte nur links Hand mächtig Feldwände, die sich zum Himmel aufstiegen, und sah, daß sie auf einem Felsenplateau dahinzogen, der in das Tal führte. So trat sie eine volle Stunde lang mit ungebörtem Mut ihre Qualen. Sie konnten sie ja höchstens über, dachte sie, und sie wollte zufrieden sterben, wenn sie wußte, daß Arthur lebte.

Der Tag hielt endlich, und zum erstenmal erblickte Ethelrith das Gesicht eines ihrer Begleiter. Diesen erkannte sie sofort als den Mann, der in der letzten Nacht die Truppe angeführt hatte. Er war in eine blaue Uniform mit Metallknöpfen gekleidet, trug eine abgenutzte Quilatenmütze und hatte einen alten Säbel umgehängt. Ebenso wie in der Nacht, so schien er auch jetzt ein Selbstbewußtsein zu empfinden, das nicht weniger lächerlich war als bei Französisch, das er zu radebrechen verstand.

„Sie?“ rief er plötzlich. „Ihre Hoheit ist erkrankt! Kommen Sie her, und hilf mir, meine Nachsicht zu bezeugen.“

Er kletterte von seinem Pferde und zerrte fesselhaft an den Seilen, die Ethelrith festhielten. „War so schwach?“ das Wort so erschreckt, daß sie sich kaum allein aufrecht erhalten konnte, als ihr Fuß den Erdboden berührte. Trotzdem aber wies sie dem Mannes Hilfe zurück, denn sein Weien war ihr Lächeln widerwärtig, und klammerte sich an das Pferd.

„Wissen Sie mich?“ rief sie, „lassen Sie mich allein, ich brauche Sie nicht.“

Diplomatenränke.

Roman von Max Bamberger.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Ah,“ sagte er in gebrochenem Französisch, „Sie sparen uns Mühe, Senator.“

Sie schauderte bei seiner Berührung, aber der Mut verließ sie nicht.

„Wo ist mein Gatte?“ fragte sie. „Was haben Sie mit ihm getan?“

Der Mann zog sie in den Nichtschein und lachte höhnisch.

„Der Prinz sendet seine Empfehlung, er wurde plötzlich abgerufen! Und nun kommen Sie mit uns, Senator, wir warten gerade auf Sie und haben recht Eile.“

Sie wand ihre Hand aus dem Griffe des Mannes, und ihr Gesicht bedeckend, blinnte sie durch die Finger nach dem Antlitz des Toten. Es war nicht Arthur, sondern irgend ein anderer, der dort saß und horrt lag. Ungeheurer Kummer überkam sie, sie wandte sich an die Männer und flehte ihr Mitleid an.

„Wo ist mein Mann? In Gottes Namen führen Sie mich zu ihm!“

Keiner schien willens, auf diesen flehenden Appell zu antworten; aber als sie mit Tränen in den Augen ihn wiederholte und die Kerne dinstend ausstreckte, da trat ein junger Mann vor und sagte:

„Bei der heiligen Jungfrau, Senator — ich will tun, was Sie wünschen!“

Es war ritterlich gedacht, aber vergeblich. Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, als ein anderer, ein wild ausschender Dursche, einen Dolch aus seinem Gürtel zog und ihn dem Jüng-

ling mitten ins Herz stieß. Er fiel sofort tot um, gerade zu Ethelriths Füßen, und während sein Herzblut auf den Boden floß, verlor sie das Bewußtsein und sank ohnmächtig an seiner Seite nieder.

Kapitel 13.

Der frische Morgenwind, der kalt über ihr Gesicht wehte, erweckte Ethelrith aus ihrer Ohnmacht. Sie öffnete die Augen, konnte sich aber nicht entsinnen, was mit ihr vorgegangen war. Sie fühlte sich krank und schwach und litt unter starken Kopfschmerzen. Erst allmählich kam ihr ihre jetzige Lage zum Bewußtsein. Sie war auf einem Pferde festgebunden und wurde durch des Tieres unsicheren Schritt hin- und hergeschleudert. Mehr wußte sie zunächst nicht. Erst als die Sonne immer weiter heraufkam und ihre Strahlen wärmend auf des jungen Weibes Körper fielen, da löste sich die geistige Erstarrung und die Ereignisse des gestrigen Tages traten klarer vor ihr Auge. Sie entsann sich ihrer Ankunft in Noir und der Szene auf der Station, ferner der Fahrt durch die Berge und schließlich des Eintrags auf dem Schlosse St. Giran und der wenigen Stunden, die sie dort mit Arthur allein verbracht hatte. Und dann lag ganz plötzlich wie eine Raute in ihr die Erinnerung auf an die furchtbaren Szenen in der Burghalle, und mit dieser Erinnerung überkam sie eine Verzweiflung, die Worte nicht beschreiben können. Sie wußte nicht, woher der Ueberfall gekommen war und warum. Sie dachte zunächst, daß diese Männer Räuber wären, die sie an ihre Lagerstätte schleppen wollten, wo sie dann ein Loth erwartete, das schlimmer als der Tod war. Aber diese Vermuthung verworft sie schnell wieder. Kein Räuberhauptmann würde einen Anfall auf ihres Gatten Haus wagen. Sie wußte also die Antwort auf ihre Frage irgendwo anders suchen, und je mehr sie darüber nachdachte, desto klarer fühlte sie, daß dieser Ueberfall in irgend einem Zusammenhange stand mit Arthur's politischen Plänen — er selbst hatte sie so auf die Möglichkeit vorbereitet, daß alles vielleicht sich nicht so gestalten könnte, wie

erliche Einrichtung nur begreifen und empfehlen allen jungen Leuten, welche dieses Jahr zum Militär einrücken müssen, sich dieser Sache anzuschließen.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat Juli erhielt den Vorsitz durch Gewährung von Mitteln 43 Personen, Abendsessen, Obdach und Frühstück 438 Personen, zusammen 475 Personen, gegen 887 Personen im vorigen Monate.

Pionierübungen auf dem Rhein. Am 12., 13., 14., 16. und 17. d. M. finden oberhalb und unterhalb Oppenheim große Pionierübungen des 3. Pionier-Bataillons Nr. 21 statt.

Die Uhr der Fürstin-Friedrichs-Eule hat seit zwei Tagen ihre Tätigkeit eingestellt; es scheint also, daß auch das Uhrwerk seine Funktion haben soll.

Selbstmordversuch. Die in den 40er Jahren stehende Wittin eines hiesigen Weinhandlungs-Instituts sprang heute früh am Ufer des Rheins in den Rhein.

Verhaftet. Der hiesig-brieflich verfolgte Verleger der „Stern-Heimer Zeitung“, Haas, welcher nach der Schweiz flüchtete, wurde gestern in Zürich verhaftet.

Einbruchsdiebstahl während der Reiseszeit mehrerer der Kriminalpolizei viel Arbeit. Meistens fehlt der geringste Anhalt zur Ermittlung der Täter; ja, man kann nicht einmal feststellen, zu welcher Zeit die Diebe den unermüßlichen Versuch abgesehen hatten.

Das dem Schöffengericht. In einem richtigen Sonntagvergnügen geriet noch Anwalt gewisser Juristen auf dem Dorfe eine geistliche Priesterin. Ein Dupes solcher Juristen ist der Tagelöhner Adam Haas von Seddenheim, ein „Heil“ der Könige.

Mutmaßliches Wetter am 10. und 11. Aug. Von Westen her ist ein neuer Aufwind mit 750 mm in Nord-Ostwind und in der Umgebung der Elbe und Ostseesinneln eingetroffen.

Polizeibericht vom 9. August.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache sprang heute früh 4½ Uhr die 51 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Wirts beim Südt. Freibad in den Rhein.

Unfallfall oder Selbstmord. Gestern abend 8 Uhr lieb der nachbefeindliche Unbekannte bei der Friedrichsbrücke einen Radler und sehr damit der Radler anwärts.

Unfall. Am Neubau Meersfeldstraße 36 erlitt gestern Vormittag ein 15 Jahre alter Montierlehrling aus Friedenthal beim Tragen eines 6-8 Meter langen Gerüstbalkens, den er seiner Schwere wegen zu Boden fallen ließ, auf noch unangenehme Weise einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Zum Prozeß Gau.

Der Vorwurf, den der Verteidiger durch die unterschiedliche Erklärung von Lindenau, daß seine Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, gewonnenen Lichte, ist nunmehr durch die Staatsanwaltschaft mit einem äußeren effektvollen Gegenwitz beantwortet worden.

Lindenau also darum, ob seine anonymen heftigen Erklärungen hinsichtlich seiner persönlichen Prohabung des Nordvorgangs sich in dem gegen ihn als Beschuldigten jetzt ankündigen Verfahren als unmaßgebend erweisen, oder ob sie als wahr beizubehalten bleiben.

Die „Kob. Pr.“ will die zuverlässige Mitteilung erhalten haben, daß Herr v. Lindenau aus seinem im Gefängnis genau wie am Abend vorher vor dem Herrn Staatsanwalt auf dem Hofe seiner an Olga Kollitor und an Herrn Dr. Diez gerichteten Briefe beiseite bleibt.

Dem „N. Z.“ wird aus Karlsruhe gemeldet: Heber den Wert der Forderungsausgaben der Herrn v. Lindenau gehen die Meinungen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft natürlich weit auseinander.

Der Kommandeur der Gendarmerie im Gau-Prozeß, Obermeister Ehrhart in Weinstadt, äußerte mir gegenüber, daß die neuen Entschuldigungen die Sache nicht ändern würden, da die Schuldverhältnisse gegen Gau zu klar waren.

Die Verhandlung des Barons von Lindenau. Mit der Verhaftung des schon mit Arret vorbestraften Barons von Lindenau scheint sich doch allmählich der mystische Schleier zu lösen, der den Prozeß von bisher umgibt.

Gleich nach Bekanntwerden seines hiesigen Aufenthaltortes traf ihn am Dienstag früh die Verteidiger des Gau, die Karlsruher Rechtsanwälte Dr. Diez und Dr. Gänzer in der Wohnung des Barons ein.

Von Lind. wird noch bekannt, daß er kürzlich gegen den Betrag von 3000 M. sich zur Akquisition eines Knaben bereit erklärte. Aufseiner hatte Lindenau in der letzten Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die sehr umfangreiche Korrespondenz des Barons, die bei der Untersuchung beschlagnahmt worden war, wurde wieder freigegeben. Unter den Briefen befand sich auch ein Schreiben des bekannten Verlegers Scherl in Berlin.

Die sehr umfangreiche Korrespondenz des Barons, die bei der Untersuchung beschlagnahmt worden war, wurde wieder freigegeben. Unter den Briefen befand sich auch ein Schreiben des bekannten Verlegers Scherl in Berlin.

Aus dem Grossherzogtum. Dudenheim, 8. Aug. Unter dem dringenden Verbot, daß er sein Kind vorsätzlich zu töten versucht wurde der hier wohnhafte verheiratete 30 Jahre alte Tagelöhner Vinus Coppe von Reisch verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwegingen eingeliefert.

Aus dem Grossherzogtum.

Dudenheim, 8. Aug. Unter dem dringenden Verbot, daß er sein Kind vorsätzlich zu töten versucht wurde der hier wohnhafte verheiratete 30 Jahre alte Tagelöhner Vinus Coppe von Reisch verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwegingen eingeliefert.

Wienheim, 8. August. Das hiesige Kirchweihfest findet am nächsten Sonntag und Montag statt. Die Festlichkeiten werden von Weinheim, 7. Aug. Zur raschen und klugen Selbsterhaltung einiger Mitarbeiter beginnt in der Nacht von Sonntag auf Montag der Landwirt Jakob

Kunzelmann von hier. Gegen 4 Uhr morgens, als gerade der Tag anfang zu grauen, stürzte plötzlich einige Fensterheben seines Wohnhauses; sie waren einwärts oder eingeschlagen worden.

Die „Kob. Pr.“ will die zuverlässige Mitteilung erhalten haben, daß Herr v. Lindenau aus seinem im Gefängnis genau wie am Abend vorher vor dem Herrn Staatsanwalt auf dem Hofe seiner an Olga Kollitor und an Herrn Dr. Diez gerichteten Briefe beiseite bleibt.

Der Kommandeur der Gendarmerie im Gau-Prozeß, Obermeister Ehrhart in Weinstadt, äußerte mir gegenüber, daß die neuen Entschuldigungen die Sache nicht ändern würden, da die Schuldverhältnisse gegen Gau zu klar waren.

Die Verhandlung des Barons von Lindenau. Mit der Verhaftung des schon mit Arret vorbestraften Barons von Lindenau scheint sich doch allmählich der mystische Schleier zu lösen, der den Prozeß von bisher umgibt.

Gleich nach Bekanntwerden seines hiesigen Aufenthaltortes traf ihn am Dienstag früh die Verteidiger des Gau, die Karlsruher Rechtsanwälte Dr. Diez und Dr. Gänzer in der Wohnung des Barons ein und hatten eine längere, anscheinend besprechend verlaufene Unterredung mit ihm.

Von Lind. wird noch bekannt, daß er kürzlich gegen den Betrag von 3000 M. sich zur Akquisition eines Knaben bereit erklärte. Aufseiner hatte Lindenau in der letzten Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbach, 8. Aug. Die Hundesperre wurde durch bezirksamtliche Verfügung für die Gemeinden Allheim, Allheim, Bühl, Dammstadt, Bückelheim, Hochdorf, Mitterstadt, Neudorf und Schauerheim wieder aufgehoben.

Sport.

Deutsche Reiterfahrts-Regatta. Wie nunmehr feststeht, werden bei der nächsten Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindenden Deutschen Reiterfahrts-Regatta mit Ausnahme der Würzburger Zweier-Mannschaft alle gemeldeten Vereine an Start erscheinen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Operettenspiele. Die Generalprobe der Operette „Vergelt's Gott“ von Viktor Leon, Musik von Leo Unger, findet heute Freitag Nacht, die Erstaufführung morgen Samstag, abends 7½ Uhr und die erste Wiederholung übermorgen Sonntag.

Die verführte Geliebte. Eine amüsante kleine Wagner-Operette hat Emma Olliver kürzlich zum Besten gegeben. Olliver kannte Wagner um 1850 und erzählte, daß er ihn damals nie treffen konnte, ohne daß Wagner ihn mit seinem hart deutsch abgemessenen Französisch erklärte.

Ein Ehepaar-Denkmal. Aus Kopenhagen wird berichtet: Im Mittelalter der historischen Burg Kronborg ist jetzt eine Ehepaar-Statue aufgestellt worden; der dänische Bildhauer Hoesfeld hat das Bildnis geschaffen.

Stimmen aus dem Publikum.

Ausstellungenanlagen - Stadtpark in Mannheim. Lebhafteste Zustimmung finden sowohl in weiten Kreisen fremder Besucher als in unserer einheimischen Bevölkerung die mit ebenbürtig Gedacht, als Natur- und Kunst- und geschichtlichen Anlagen unserer Jubilmäusausstellung.

Lebhafteste Zustimmung finden sowohl in weiten Kreisen fremder Besucher als in unserer einheimischen Bevölkerung die mit ebenbürtig Gedacht, als Natur- und Kunst- und geschichtlichen Anlagen unserer Jubilmäusausstellung.



Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ **vertrieben**, und in Frankreich ihrer früheren Marken, welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt**,

HABEN JHR GEHEIMNIS MITGENOMMEN

und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux“ (Tarragone).

Alleinvertreter für Elsaß-Lothringen, Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen: **Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.**



Hotel Kohbergsee Lahr

Eisenbahnst. Lahr, Strassenbahn (Strassburg-Beilbach) Station Walkenbuch-Kohbergsee. Angenehme, ruhige Lage, 1/2 Std. von der Stadt entfernt, wurde im Jahre 1903/04 erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 14 schöne luftige Fremdenzimmer, Gesellschafts- u. Lesezimmer, geräumiger Speisesaal mit grosser geschlossener Glasveranda, sowie grosser Restaurant-Räumlichkeit mit Terrasse. Bäder im Hause. Das ganze Anwesen mit kleinem See liegt direkt am Hochwald, der sich stundenweit ausdehnt und mit den schönsten Wegen und Radelwegen versehen ist. Pensionspreis je nach Lage der Zimmer. — Ausgezeichnete Betten, gute Küche, reine Weine, Bier in Flaschen und offen. **Aufmerksame Bedienung.** **J. SCHEITLY.**

Jubiläums-Ausstellung

Mannheim 1907
Internationale Kunst- u. grosse Gartenbau-Ausstellung.
Freitag, den 9. August, 8—11 abends
im Vergnügungspark

Grosses Schlichten-Potpourri
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad Grenadier-Regts. „Kaiser Wilhelm I.“ No. 110. Diriz.: Musikdir. Max Vollmer.
Gleichzeitig auf dem Rondellplatz 61551
Konzert der Innsbrucker Schützen-Kapelle
ausserdem am gleichen Abend:
Grosses Feuerwerk
ausgeführt von Feuerwerker Best.

Saalbau Mannheim

Nur wenige Tage!
Gastspiel des Bernau-Ensembles
Heute Freitag, den 9. August
Der Gott der Rache!
Drama in 3 Akten von Schalom Asch.
Vorverkauf nur bei August Kremer, D 1, 5/8 bis 7 Uhr abends und im Saaltheater. 79177

Apollo-Theater.

Gastspiel des Original-Tegernseer-Bauerntheaters
Freitag, den 9. August 1907.
Novität **Der zweite Schatz** Novität!
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Ludwig Ganghofer.
Am 21. Juni 1906 von den Original-Tegernseern zum erstmalig am Kammertheater in Wien mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt.
Kassaöffnung 7 1/2 Uhr. (78194) Anfang 8 1/2 Uhr.

Villingen
Jubiläums-, Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 9329
des badischen u. würtb. Schwarzwaldes
14. Juli 1907 9. September

Neckardampfschiffahrt.
Regelmässige Fahrten zwischen Seltbrunn—Seibelsberg—Mannheim von Ost bis Ost über durch den idyllischen Teil des Neckars. Herrlicher Naturgenuss! Restauration mit Restauranten. Röhre Hochmit. sowie Fahrpläne unentgeltlich durch die Direktion in Seltbrunn, Telton 38, sowie durch den Schiffahrts-Commissar in Mannheim, K 3, 10. 78221

Kurhaus Westenhöfer Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Waagenwald. Für still. Vereine und Touristen grosser Garten. 2171
Prospecte durch den Besitzer: H. Westenhöfer.

Pfeffermünz- u. Citronenbruch
Sehr erfrischend! 1/4 Pfd. 15 Pfg. 7199
Chocoladen-Greulich, Q 1, S.
Allgem. Rebattmarken.

Verlangen Sie überall

Steinolin
der billigste u. beste flüssige Metallputz.
Detailpreise:
Flasche à 100 gr 250 gr 500 gr u. 1 kg
30 Pf., 50 Pf., 80 Pf., 1.20
In allen einschläg. Geschäften zu hab.
Fabrikant: Carl Steiner
Mannheim, K 3, 5.

Uhrpolieren
Uhren- u. Reparaturen von Uhren u. Diamant- u. billiger Uhren. — Uhr u. Gefährt repariert. Nobel. With. Dell. Schwestern. Mannh. K 2, 10, III.
Mein 72154
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft befindet sich jetzt
S 2, 23
gegenüber dem R-Schulhaus.
Adam Kraut

Fr. Rötter
H 5, 1—4 u. 22
Altrenoviertes, grösstes u. billigstes Möbel- u. Betten-Geschäft.
40009 VIII

Türen
nebst Zubehör.
Grosses Lager
Otto Janssen & Co.
Türenfabrik
Büge- und Möbelwerk
Mannheim.
8107

Holz Kohlen
zu Bügel- und gewerblichen Zwecken zu billigsten Tagespreisen.
Heinrich Glöck
G. m. b. H.
Safenstr. 15. Tel. 1155.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf
beginnt **Samstag, den 20. Juli** und dauert bis **Samstag, den 10. August**
Während dieser Zeit gewähre ich auf alle fertige 72926
Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe
gegen bar **15% Rabatt.**
Günstigste Gelegenheit für die Ferienzeit wirklich billige Kleidung zu kaufen.
Wilhelm Bergdollt
vormals M. TRAUTMANN
H 1, 5 Breitstrasse **Mannheim** Breitstrasse **H 1, 5**

Reparaturwerkstatt
Reparaturwerkstatt
R 4, 15 R 4, 15
Telephon 3399.
Preis für Arbeiten mit Aufschlag:
1 Ring, Schliessel, Schlüssel 2,50
1 Schlüssel 0,50
1 Ring 0,50
1 Ring geschl. 0,70
1 Schlüssel 0,50
1 Ring 0,50
Mit Gewähr geübt. „Bitt“
Mannheim. 79172

Gehe zum Schmied und nicht zum Schmiedgen!
Kolladen und Zug-Jalousien
werden nur gut und billig mit bestem Spezialmaterial repariert in dem 81443
Mannheimer Spezial-Kolladen- u. Jalousien-Geschäft v. Jakob Engelhardt
— J. B., 2. —

Union Brikets
bei 20 Ctr. u. mehr M. 1,10
bei mindestens 10 Ctr. M. 1,15
bei weniger M. 1,20
per Centner drei Kilo.
Heinrich Glöck G. m. b. H.
Hafenstr. 15. Tel. 1155.

Adressbuch von Mannheim
mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau und Rheinau
72. Jahrgang 1907
elegant gebunden:
Kleine Ausgabe: Mk. 3.—
Dem Adressbuche ist ein kolorierter Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.
Einzelner Plan Preis 75 Pfg.
Aufgezogen zum Aufhängen Mk. 1,75
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. ♦ G. m. b. H. ♦ Telefon 218.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Wein-Restaurant „Renommee“
H 5, 3—4.
Einem verehrlichen hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich obiges Restaurant am **Samstag, den 10. August u. c.** eröffne.
Zum Ansehen kommen nur **reingehaltene Pfälzer, Rhein- und Mosel-Weine, wie R. Flaschenweine** aus nur ersten Kellereien.
Gleichzeitig empfehle **warmes Frühstück und vorzüglichen Mittagstisch** in und ausser Abonnement, sowie **reichhaltige Spieltische** bei mässigen Preisen.
Indem ich noch für die rege Beteiligung an dem **Preis-Ausschreiben** betreffs Namen obigen Restaurants bestens danke, sehe ich einem geneigten Zuspruch gerne entgegen.
Friedr. Hoffmann.

Das Schraubenglas
mit Glasdeckel u. Gummiring eignet sich zum Einkochen u. Conservieren von Obst nach jedem System.
langjährig bewährt. Einfach u. praktisch
Obstsalzen, Zuckerkuchen
Gelsegläser u. Saftflaschen
In allen Größen, vorräthig bei 72906
Louis Franz, O 2, 2 . . .
Paradeplatz

